

Interkulturelles Lernen

Autrorin:
Ursula Becky

Erschienen im Lipura Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

Der vorliegende Medienband soll Volksschulkindern Impulse zum interkulturellen Lernen in kulturge-mischten Gruppen geben. Für dieses höchst aktuelle Thema sind Methoden sinnvoll, die Konflikte nicht vermeiden, sondern sie aufgreifen, thematisieren und damit arbeiten.

Sämtliche in diesem Band verwandte Methoden sind untenstehend aufgeführt. Zu dem Gelingen eines interkulturellen Lernprozesses gehört aber in erster Linie eine hierfür aufgeschlossene Lehrerpersön-lichkeit, also Sie. Je mehr Sie etwas mit diesem Thema „anfangen“ können, umso mehr werden Sie die Geschichten und Übungen in ihrer Zielsetzung „durchschauen“, und umso mehr werden ihre Schüler sich diesem Thema öffnen.

Spielregeln kann man anordnen, Respekt kann man einfordern, Nichtbeachtung bestrafen. Interkultu-relles Lernen ist freiwillig. Gehen Sie daher bei allen Geschichten und Übungen mit dieser Sichtweise in den Lernprozess. Alles andere wird – hoffentlich – von alleine kommen.

Ich wünsche Ihnen hierbei viel Spaß und Erfolg!

In eigener Sache:

Sowohl die Impulsgeschichten zu Beginn einer jeden Lerneinheit als auch die direkt darauf aufbauen- den Übungen sind methodisch nur in unveränderter Form sinnvoll. Obwohl das Verändern der beilie- genden Software ausdrücklich genehmigt ist, ist dieses aus Autorensicht nur insofern ratsam, als es im Weglassen von ganzen Übungen oder Teilübungen besteht. Ungewollte Lerneffekte durch nicht mit der Autorin abgesprochene Veränderungen (insbesondere der Impulsgeschichten) können daher nicht ausgeschlossen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und nicht aus mangelndem Respekt vor Frauen, Mädchen und vor allem Schülerinnen wird in diesem Band überwiegend die männliche Schreibweise benutzt, wenn gemischte Gruppen oder ein Stellvertreter (!) der Gruppe gemeint ist. Wer hier Veränderungen vorneh- men möchte (CD-Rom), hat hierzu jedoch ungefragt mein ausdrückliches Einverständnis.

Methoden

„No-blame-approach“:

Das Thema interkulturelles Lernen soll durch Impulsgeschichten für 6-10-jährige Schüler angestoßen und durch Übungen verschiedener Art und Schwierigkeitsstufen erarbeitet werden. Dabei geht es nicht in jedem Kapitel um die Lösung eines speziellen Problems, sondern zunächst um die Bewusstwerdung eines speziellen Phänomens, Verhaltens, Erlebens, usw.

Die Geschichten und Übungen kommen ohne Schuldzuweisungen aus, um die gesamte Lernbereit- schaft der Schüler durchgängig aufrechtzuerhalten. Kategorien, die zu schwarz-weiß-Denken aufru- fen, sollen vermieden werden. Dieser Ansatz setzt bereits lehrerseitig ein gewisses Maß an „Steh- und Aushaltevermögen“ hinsichtlich der Unterrichtsergebnisse voraus, bietet allerdings die echte Chance, nachhaltige Ergebnisse und dann auch lösungsorientiertes Verhalten bei Schülern zu bewirken.

Anstoß durch Verstörung:

Das Lernmaterial soll die Schüler mit eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten in Berührung bringen, wobei in Kauf genommen wird, dass die Inhalte zum Teil verstören, provozieren oder verunsichern, weil nur dadurch emotionale Lernprozesse angestoßen und Spielregeln ausgehandelt werden können. Die Schüler sollen durch den Übungsaufbau dazu aufgerufen werden, festgefahrene Einstellungen und Verhaltensweisen zu überdenken, eine sogenannte „Normalität“ in Frage zu stellen und dabei gleichzeitig den Mut haben dürfen, nicht standardisierte Gefühle zu äußern.

Verfremdung von Geschichten

Die Geschichten sind nicht alle aus dem Schul- oder Alltagskontext genommen, wo von vornherein eine eindeutige Identifikation der Schüler mit den Protagonisten gegeben ist, sondern es werden auch Geschichten aus der irrationalen Welt mit nicht menschlichen Protagonisten mit Fabelcharakter erzählt, um das volle Potential in puncto Fantasie und Transfer aus den Schülern herauszuholen. Dies gelingt oftmals durch verfremdete Zusammenhänge besser.

Übungen ohne „Lösungsschlüssel“

Die Übungen sollen nicht ein „aus Lehrersicht wünschenswertes“ Ergebnis ansteuern, sondern authentische Ergebnisse liefern, mit denen weiter gearbeitet werden kann. Interkulturelle Konflikte entstehen oftmals durch unausgesprochene Dinge. Gut gemeinte Lösungen (Toleranz und Anpassungsfähigkeit) können erst angestrebt werden, wenn die unausgesprochenen Dinge sichtbar und hörbar gemacht worden sind. Daher sind einige Übungen des interkulturellen Lernens nicht zwangsläufig konfliktvermeidend, sondern laden vielmehr dazu ein, Werte und Zugehörigkeiten, die in verschiedenen Kulturen abgelegt sind, auf faire Weise auszuhandeln. Die Schlüsselkompetenzen Perspektivwechsel, Empathie und Kritikfähigkeit stehen daher bei vielen Übungen im Vordergrund.

Binnendifferenzierung

Die Übungen sind so angelegt, dass sie entweder nach Klassenstufe oder innerhalb einer Klasse nach Lernstufe und -fähigkeit differenziert angeboten werden können. Zu einem Grundthema werden pro Kapitel bis zu 6 Kopiervorlagen mit Übungsvarianten vorgeschlagen.

Übungstypen

Einige Übungen sind biographisch ausgerichtet: dies können Schreibaufträge in Aufsatz-, halbgesteuerter Form oder im Fragebogenformat sein, die eine anschließende Diskussion im Klassenplenum in Gang setzen sollen. Diese Art von Übung ist geeignet, um spezielle Aspekte aus den Impulsgeschichten angemessen zu vertiefen. Dabei können Parallelen oder Andersartigkeiten zum Protagonisten als Ergebnis zu Tage treten und als solche weiterbearbeitet werden. Mit der gleichen Zielsetzung können auch Partnergespräche oder Partnerfragebögen eingesetzt werden.

Einige Kopiervorlagen können auch über die Geschichte hinaus gehende Aktionen in Gang bringen, bei denen es darum geht, Dinge auszuhandeln, zu „regeln“, Kompromisse zu finden. Auch hierbei wird es keine „eindeutigen“ Lösungsvorschläge geben, sondern der Aushandlungsprozess ist der eigentliche Übungsinhalt.

Ursula Becky/Autorin

1.2 Mein Name

1.2.1 Lehrerinformationen

Thema:

Der eigene Name, Umgang mit fremden Namen, Name als Identitätsstifter, wertschätzende Haltung

Zielgruppe:

Kulturgemischte Gruppen, besonders geeignet für Gruppen mit gemischtem Migrationshintergrund

Fachgebiete:

Deutsch, Soziale Kompetenz

Lehrziel:

Die Schüler sollen sowohl über ihren eigenen Namen nachdenken, als auch im Umgang mit fremdkulturellen Namen sensibilisiert werden. Dabei soll herausgearbeitet werden, dass nicht die Mehrheitskultur sondern der Namens-„Inhaber“ die Deutungshoheit über Herkunft, Aussprache und Schreibweise seines Namens innehat.

Arbeitsblätter:

AB 1: Geschichte – Sag mir deinen Namen

Die Geschichte weist auf das Thema kultursensibles Sprechen im Kontext „fremdkulturelle Namen“ hin. Menschen, deren Namen mehrfach absichtlich oder unabsichtlich falsch ausgesprochen werden, empfinden dies mit einer Mischung aus Resignation, Ablehnung und Unverständnis.

AB 2: Coccodrillo

Das Namensproblem wird in das Reich der Tiere verlegt und dadurch für Schüler greifbarer. Es soll die Einsicht geschaffen werden, dass bei mehrsprachigen Aussprachemöglichkeiten nicht eine Version als „richtig“ eingestuft werden kann, sondern vielmehr die Herkunftssprache über richtig oder falsch entscheidet.

AB 3: Mach was aus deinem Namen

Eine Übung zum wertschätzenden Umgang mit den Namen anderer. Der Auftrag, „wohlwollende“ Adjektive für die Namen und damit für die dahinter stehenden Personen zu finden, schafft im Idealfall einen wohlwollenderen Umgang der Schüler untereinander. Der Reimauftrag, der in diese Übung eingebaut ist, unterstützt das spielerische Herangehen an diese Aufgabe.

AB 4: Elfchen

Das im Volksschulkontext bekannte Textproduktionsformat „Elfchen“ wird in dieser Übung mit dem Thema des eigenen Namens abverlangt. Hier ist der selbstreflektierende Aspekt hinsichtlich des eigenen Namens in den Vordergrund gerückt.

AB 5: Interview (2-seitig)

Partneraufgabe: Die Übung schult den sensiblen, wertschätzenden und neugierigen Umgang mit dem Namen eines anderen. Antworten des Partners sollen gesammelt und später im Plenum präsentiert werden. Dabei sollen die Schüler bemerken, dass es sich anders anfühlt, über die Identität und über den Namen eines anderen zu sprechen als über „das Eigene“.

2 Zugehörigkeit Interkulturelles Lernen

Wo man
hingehört:
„sichtbare“ und „unsichtbare“
Merkmale

2.2 Wo man hingehört:

„sichtbare“ und „unsichtbare“ Merkmale

2.2.1 Lehrerinformationen

Thema:

Fremdheitsmanagement, Zugehörigkeit durch Wertegemeinschaft oder äußere Merkmale

Zielgruppe:

Kulturgemischte Gruppen, besonders geeignet für Gruppen mit gemischtem Migrationshintergrund. Ab Klasse 4. Bei farbigen Kindern in der Lerngruppe sollten sowohl die Impulsgeschichte als auch die Arbeitsblätter mit lehrerseitiger Sensibilität verwendet werden.

Fachgebiete:

Deutsch, Religion, Sachunterricht, Soziale Kompetenz, Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Lehrziel:

Schüler sollen durch die Impulsgeschichte und die Übungen mit der Gewichtung von inneren Werten und äußeren Merkmalen von Menschen in Berührung gebracht werden. Dabei sollen sie herausfinden, inwieweit innere und äußere Merkmale für Freundschaften von Bedeutungen sind, und letztendlich, wie belastbar Freundschaften sind, wenn ein Merkmal nicht der gewünschten „Norm“ entspricht.

Arbeitsblätter:

AB 1: Geschichte – Inneres und Äußeres

Eine Mädchenfreundschaft wird auf die Probe gestellt. Sportlich, fair, sympathisch, gut aussehend – Was für die Freundschaft perfekt und vor allem ausreichend scheint, besteht den Realitätscheck bei der Oma nicht: Die neue Freundin ihrer Enkelin ist dunkelhäutig, was für ihre Enkelin allerdings vorher nicht erzählenswert war.

AB 2: Die wirklich wichtigen Dinge

Der Ankreuzfragebogen lädt die Kinder dazu ein, Zugehörigkeiten und Freundschaft auf innere und äußere Merkmale hin zu überprüfen. Eine Variante dieser Übung wäre die Einschränkung, maximal 7 Kreuze zu setzen.

AB 3 – AB5: Abendessen bei Oma

Wie geht der Abend weiter?: Die Arbeitsblätter fordern die Schüler in drei verschiedenen Szenarios dazu auf, die verunglückte Szene aus der Impulsgeschichte, bei der die Oma ihre Enttäuschung hinsichtlich der Hautfarbe der Freundin ihrer Enkelin zum Ausdruck gebracht hat, weiter zu bearbeiten und möglicherweise zu „retten“.

AB 6: Der kleine Prinz

Lese-/Vorlesevorschlag als thematische Ergänzung: Der Auszug aus dem bekannten Kinderbuch verdeutlicht an einer markanten Stelle, inwiefern das Äußere von Menschen eine Rolle spielt: Bei der Entscheidung, jemanden mitreden zu lassen oder einfach nur dazugehören zu lassen, musste man schon zu Zeiten der Entstehungsgeschichte dieses Romans bestimmte Kleidungskriterien erfüllen.

Arbeitsblatt 7: (2-seitig)

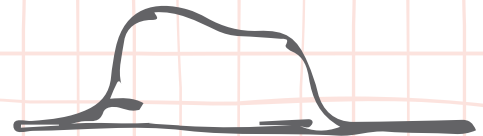
Auszug aus dem Buch

„Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry

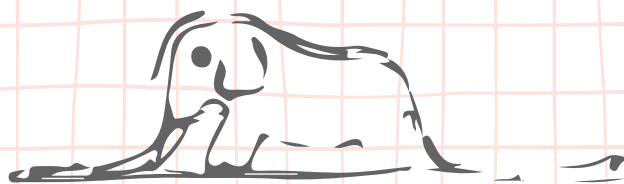
Der Erzähler dieses Buches ist ein Pilot, der mit seinem Flugzeug in der Wüste Sahara notgelandet ist. Auf einmal begegnet er dort einem kleinen Prinzen aus einer anderen Welt. Er stammt von einem anderen Planeten, einem kleinen Asteroiden. Der Prinz erzählt dem Piloten, dass er seinen Asteroiden verlassen hat, um andere Planeten und zum Schluss auch die Erde kennenzulernen. Und so erfährt der Pilot viel von dem Heimatplaneten des Prinzen und von den Wesen, die der Prinz auf seiner Reise bisher schon kennengelernt hat.

Das ist ein Auszug aus dem Buch. Der Pilot erzählt zuerst ein wenig von sich, seiner Kindheit und dann von seiner ersten Begegnung mit dem kleinen Prinzen in der Wüste:

„Ich habe mich damals viel mit Abenteuern beschäftigt. Ich habe angefangen, mit meinen Buntstiften zu malen. Wollt ihr mein allererstes Bild sehen? Hier ist es:



Ich habe mein Werk den Erwachsenen gezeigt und sie gefragt, ob es ihnen einen Schreck einjage. Warum sollen wir vor einem Hut erschrecken? Das war ihre Antwort. Auf meinem Bild war aber gar kein Hut zu sehen, sondern eine Riesenschlange, die gerade dabei ist, einen Elefanten zu verdauen. Damit die Erwachsenen das endlich kapieren, habe ich extra dazu gemalt, wie die Boa von innen aussieht. Den Erwachsenen muss man immer alles erklären. Hier ist mein zweites Bild:

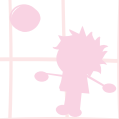


Als ich nun nach meiner Notlandung den kleinen Prinzen in der Wüste kennenlernte, bat er mich als allererstes: „Sei so gut und male mir ein Schaf.“ Ich erwiderte, dass ich nicht viel vom Zeichnen verstand. „Das macht nichts“, sagte er. „Zeichne mir ein Schaf.“ Das hatte ich noch nie versucht.

2. Seite 

Arbeitsblatt 2: (1. Teil) Selma und die anderen

Lehreranweisung: Teilen Sie die Klasse in 5er oder 6er Gruppen ein und geben Sie allen Schülern die untenstehende Übungsanweisung (zum Abtrennen) und pro Gruppe einen Kartensatz mit den 6 Namen aus der Geschichte (Kopiervorlage zum Ausschneiden auf AB 3).



Schüleranweisung: In der Geschichte gibt es 6 Personen. Alle haben irgendwie etwas gemacht, was sich nicht so richtig gut anfühlt. Den einen oder die andere findet ihr vielleicht besonders fies, einige könnt ihr vielleicht ganz gut verstehen. Löst dazu zusammen in der Gruppe folgende Aufgabe:



Ordnet die Personen der Geschichte nach Sympathie oder so etwas wie „Moral“.

Die Person, die ihr vielleicht am ehesten versteht, oder die euch trotz nicht ganz korrektem Verhalten noch am sympathischsten ist, platziert ihr in eurer Liste ganz oben, die „zweitbeste“ Person darunter u.s.w., bis zur untersten Position, wo die Person hinkommt, für die ihr am wenigsten Verständnis habt, oder die euch einfach total unsympathisch durch ihr Verhalten in der Geschichte ist. So sollte deine Bewertungsliste ungefähr aussehen:

1.
2.
3.
4.
5.
6.

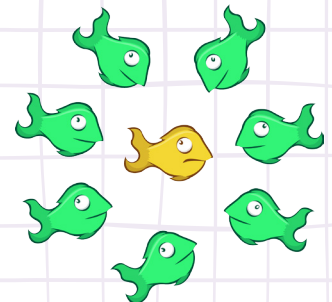
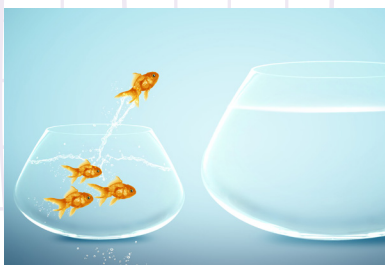
Das Allerwichtigste: Ihr MÜSST euch auf eine Rangordnung in der Gruppe einigen, das heißt, versucht, Kompromisse zu finden, wenn ihr über die Vor- und Nachteile der Personen aus der Geschichte und deren Verhalten diskutiert. Nur, wenn man merkt, dass man überhaupt nicht so wie die restliche Gruppe denkt und eine völlig andere Reihenfolge der Karten legen würde, dann kann man die Gruppe verlassen und bei den anderen Gruppen schauen, ob da vielleicht eine Kartenreihenfolge gelegt wird, die man besser findet.

Arbeitsblatt 2: Jeder ist fast überall ein Ausländer



Kreuze an und begründe deine Antworten:

1. Auf welchem Bild kann man die Situation von Vika am besten erkennen?
2. Für welches Bild stimmen folgende Wörter: ausländisch, Mädchen, fremd?
3. Ein Migrant oder ein Mensch mit Migrationshintergrund hat seine ehemalige Gruppe oder sein ehemaliges Land verlassen. Migration hat nämlich etwas mit „wandern“ zu tun. Auf welchem Bild kann man davon etwas sehen?
4. Welches Bild passt am besten zu der Situation aus der Geschichte, als Jonas Vika anschreit.
5. Auf welchem Bild wird „fremd sein“ am besten sichtbar?
6. Auf welchem Bild fällt es am schwersten zu sagen, wer „Ausländer“ ist?



6 Perspektivwechsel

Interkulturelles Lernen

Wie fühlt sich
„sprachlos“ an?

Arbeitsblatt 3: Geheimschriften



Gibt es von diesen Schriften welche, die du kennst? Suche dir eine Schrift aus, die du nicht kennst, und schreibe das Wort in der vorgegebenen Schrift zuerst unter das vorgeschriebene Wort, dann auf ein anderes Papier und am Schluss auf die Rückseite des Papiers (ohne dabei nochmals auf das 2. Papier zu schauen ...)

中华人民共和国

Volksrepublik China

السعودية العربية المملكة

Königreich Saudi
Arabien

Российская Федерация oder
Россия

Russische Föderation
(Russland)

საქართველო

Georgien

Ελληνική Δημοκρατία

Hellenische Republik
(Griechenland)

Arbeitsblatt 3: Unsichtbares

Samantha wundert sich, als die beiden Neuen in ihrer Klasse Haare und Schuppen miteinander getauscht haben und scheinbar schon ein bisschen Frieden gefunden haben. Langsam wird sie neugierig. Sie stellt sich die Frage, ob es bei diesen zwei „schrägen Vögeln“ vielleicht noch einiges Tolles zu entdecken gibt. Etwas, was man vielleicht beim ersten Hinsehen gar nicht bemerkt hat, etwas, was vielleicht nicht zu sehen war.



Versucht, diese beiden Tiere nach eurer Vorstellung zu malen und zu beschreiben. (Malt eines der beiden Tiere nach eurer Fantasie und schreibt einen kleinen Text über das jeweilige Tier.) Denkt euch aus, was diese Tiere vielleicht besonders gut können, oder vielleicht sogar besser als „normale“ Pinguine. Lest hierzu nochmals die beiden ersten Teile der Geschichte, wo beschrieben wird, wie sie aussehen und wie sich diese Tiere anfangs benehmen und bewegen.

Das kann der/die Neue ganz besonders gut:

Weil:
